Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 480. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 13. Juli 1886.

Petitionsberichte.

\# Berlin, 12. Juli.

Dem Reichstage sind in der abgelaufenen Session Petitionen in einer Massenhaftigkeit zugegangen, wie das noch nie der Fall gewesen ist. Die Gesammtzahl der eingegangenen Petitionen beträgt etwa 15 000, von denen allerdings das Branntweinmonopol die meisten verursacht hat. Ebenso ist zu jedem der anderen Gesetze, welches den Reichstag beschäftigt hat, ein ganzer Stoß von Petitionen eingegangen. Dieselben werden wenigstens von den Referenten der Commissionen mit Aufmerksamkeit gelesen und soweit denselben ein nützlicher Gedanke zu Grunde liegt, findet derselbe jedesmal eine sorgfältige Prüfung.

Eine zweite Gruppe von Petitionen bilden diejenigen, welche sich mit den persönlichen Interessen Einzelner beschäftigen und die solche Interessen schädigenden Verwaltungsmaßregeln anfechten. Auch diese Petitionen werden stets gründlich geprüft, soweit es die Zeit zuläßt, und wenn auch in jeder Session ein Theil unerledigt bleibt, so erfolgt die Prüfung um so gewisser in der nächsten Session. Freilich erweist sich nur ein geringer Theil derselben als begründet; ein erheblicher Theil geht von notorischen Querulanten und Geisteskranken aus. Ist die Petition vom Reichstage als begründet anerkannt, so giebt die Verwaltung meistens nach. Es kommt sogar nicht selten vor, daß, nachdem die Angelegenheit in der Commission erörtert worden ist, Remedur geschaffen wird, noch ehe die Sache an das Plenum gelangt. Das Petitionsrecht erweist sich also als ein sehr nützliches Recht.

Dann giebt es aber eine dritte Gruppe von Petitionen, die man zwar nicht ganz abschneiden kann, die doch aber ein Bischen in das Kraut schießen und der Petitions-Commission viel überflüssige Arbeit machen. Es sind die der Weltverbesserer, die irgend einem Lieblingsgedanken nachjagen. Ich habe nur zwei Beispiele nöthig, die Vivisectionsgegner und die Impfgegner. Die Impffrage hat auch diesmal wieder die Petitions-Commission zu einem großen Bericht veranlaßt, der als opus posthumum erschienen ist. Die Gründe des Für und Wider sind seit langer Zeit bekannt, Neues wird vor der Hand nicht zu Tage gefördert werden; der Standpunkt der Regierung ist klar gelegt, und der des Reichstages erhellt aus früheren Beschlüssen. Was der Reichstag im Laufe der Jahre über die Impffrage hat drucken lassen, würde manchem Privatmann seinen Bücherschrank füllen.

Ob nun wirklich etwas Nützliches geschieht, wenn dieses Druckwerk noch immer vermehrt wird, wenn die Commission und die ihr zugeordneten Regierungscommissarien ganze Tage damit verbringen, dieses bekannte Material von Neuem hin und her zu wenden, ist doch sehr zweifelhaft. Jetzt kommt noch eine dritte Frage hinzu; die Thierschutzvereine wollen die Methode des Schlachtens verbessern, wissen aber nicht recht, wie sie es anfangen sollen. Ich bin zwar kein Anhänger der Zunftweisheit, aber ich meine, wie man einen Ochsen am Besten schlachtet, weiß ein Meister von irgend einem Fleischermittel besser zu beurtheilen als ein Abgeordneter. Seit Herrn Pieper, 1868er Angedenkens, ist meines Wissens kein Schlächter wieder in das Parlament gekommen. Die Petitionen gehen so weit, daß ich wirklich auf Grund derselben nicht weiß, ob in Zukunft noch die Wirthin eines Gutsbesitzers einer Taube den Hals umdrehen darf. Soll nun der Reichstag alle diese Sorgen zu den seinigen machen?

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. Juli.

Nach einer Correspondenz der „Weser Zeitung“ aus dem Herzogthum Lauenburg verlautet dort, die vereinigten Freiconservativen und Nationalliberalen hätten sich entschlossen, die Candidatur für den Reichstag Herrn von Bennigsen anzubieten. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sich Herr v. Bennigsen entschließen sollte, diese höchst unsichere Candidatur anzunehmen.

Oesterreichische Blätter brachten dieser Tage Correspondenzen aus Paris, in welchen versichert wird, daß Frankreich durchaus freundlich und sympathisch Rußland gegenüberstehe, es sei aber unwahr, daß die französischen Machthaber die russischen Bestrebungen im Oriente zu unterstützen geneigt seien. Man habe sich allerdings in letzter Zeit mehrfach große Mühe gegeben, eine Allianz zwischen Rußland und Frankreich herzustellen; Herr Freycinet jedoch beharre ungeachtet seiner Sympathien für Rußland allen diesen Allianzwerbungen gegenüber auf seinem vorsichtigen Standpunkte und werde seine Politik der freien Hand gewiß nicht aufgeben. Ueberhaupt denke Frankreich an keinen Angriff und werde sich auch hinfort nur darauf beschränken, Angriffe von außen abzuweisen. Alles dies wisse man auch in Berlin sehr wohl und die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seien deshalb befriedigend und böten schlechterdings keinerlei ungünstige Aussichten.

Die Kreuz-Ztg. bemerkt hierzu:

Es ist schwer zu sagen, ob man es hier mit einer beabsichtigten oder unbeabsichtigten Indiscretion zu thun hat. In der Form, in welcher das Wiener Blatt die Sache darstellt, mag dieselbe indessen wohl kaum ganz correct sein. Rußland gehört doch nicht zu jenen Mächten, die ohne weiteres ihre Allianzen schlankweg anbieten, selbst auf die Gefahr hin, daß man sie auf den öffentlichen Markt bringt und sich nachträglich noch mit der Ablehnung derselben brüstet. Aber wie gering auch der Kern sein mag, der dahinter steckt, so bleibt es jedenfalls im höchsten Grade bezeichnend, daß man von Paris aus aller Welt verkündigt: Seht, wie brav wir sind! Man hat uns zu Allianzen aufgefordert, deren Bedeutung ihr ja wohl kennt, und wir, die Friedfertigen, haben stolz abgelehnt. Wir überlassen es den russischen Organen, ob sie auf diese französische Enthüllung antworten wollen, und können ruhig abwarten, was sie eventuell darauf zu sagen haben. In Rußland aber mag man in jedem Falle Notiz davon nehmen, wessen man sich von französischer Ruhmrednerei zu versehen hat und wie wenig auf französische Discretion zu bauen ist. Denn angenehm kann es wohl keinem Staate sein, wenn ein anderer der Welt erzählt, jener habe ihm eine Allianz angetragen und dabei eine Abweisung erfahren.

Das bereits theilweise telegraphisch gemeldete Schreiben des Herzogs von Aumale an den Präsidenten der Republik lautet folgendermaßen:

„Dadurch, daß Sie mich aus der Armeeliste streichen, rühren Sie an dem Grundgesetz der Armee. Ohne den im Kriege erworbenen Titeln Rechnung zu tragen, schlagen Ihre Minister Männer ohne Tadel, die in Ehren stehen durch ihre Dienste und durch ihre der Geschichte angehörige Ergebenheit an das Vaterland. Ich überlasse es meinen Beiräthen, die Sache zu vertheidigen, welche die aller Offiziere ist. Was mich betrifft, so steht es mir als Doyen des Generalstabes zu, Sie daran zu erinnern, daß die miliärischen Grade über Ihrer Machtvollkommenheit stehen und ich bleibe General. Henri d'Orleans, Herzog von Aumale.“

In Folge dieses Schreibens ist in Frankreich bereits die Ausweisung des Herzogs angeregt worden.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 12. Juli. [Bei der Organisation des Krankenkassengesetzes in Berlin] kam es wesentlich darauf an, das Bestehende zu erhalten und in den Rahmen der neuen gesetzlichen Regelung einzufügen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, erhielten die Uebergangsbestimmungen in den Statuten vieler hiesiger Kassen einen auch von der höheren Verwaltungsbehörde (damals dem Polizeipräsidenten in Berlin) bestätigten Paragraphen, „wonach das Verhältniß zum Gewerbs-Krankenverein bis auf weitere von der Aufsichtsbehörde zu genehmigende Beschlußfassung unverändert bleiben sollte.“ Die Absicht war, die Concentration der Kräfte der Krankenkassen für Arznei und Arzthilfe auch für die Zukunft sicher zu stellen; und so befindet sich in den Statuten von 28 Krankenkassen mit über 112 000 Mitgliedern jene Bestimmung. Der Bezirksausschuß hat als diejenige Behörde, welche über die Statutenänderung der Krankenkassen beschließt, in einer seiner letzten Sitzungen anerkannt, daß diese Bestimmung ohne Zustimmung der Aufsichtsbehörde durch einen Beschluß der Generalversammlung nicht aufgehoben werden kann. Die Bedeutung dieses Beschlusses ist klar, denn die Vereinigung einer Masse von über 100 000 Kassenmitgliedern für den Hauptzweck der Krankenversicherung — gute ärztliche Pflege und solide Arzneibeschaffung — hat für sich allein, abgesehen von ihrer formellen Sicherung, durch die nahezu unauflösliche Verbindung eine solche Schwerkraft, daß sie naturgemäß allen anderen, weniger fest verbundenen Kassen mit an sich zieht. Aber ganz abgesehen von dieser formellen Sicherung spricht auch für diese, nunmehr ca. 20 000 zählende und somit 4/5 aller versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins umfassende Vereinigung des Gewerkskrankenvereins der eigene Vortheil der arbeitenden Klassen; denn seit 18 Monaten ist die Zahl der besoldeten, also unbedingt zur Verfügung stehenden Aerzte von 42 auf 95 gebracht, darunter sieben Specialisten. Die Arzt-Kosten betragen wie im Vorjahr 78 Pf. pro Jahr und Kopf, und es wird in diesem Jahr bereits ein Fond von 30 000 M. vorhanden sein, welcher als Reserve für außerordentliche Fälle, namentlich aber, worauf es uns hauptsächlich anzukommen scheint, zum Besten der Reconvalescenten verwendet werden kann. Wenn Jemand, kaum von der Krankheit genesen, sofort in schwere Arbeit treten muß, so sind sehr oft die Ergebnisse der Kur vereitelt. Diese Sache wird, wie wir glauben, die Krankenversicherung in Zukunft viel beschäftigen; ist aber nur durch andauernde Arbeit, langsam und allmälig und darum sicher nur durch Concentration der Kräfte der Kassen zu erreichen.

♂ **Berlin,** 12. Juli. [Wiener Café's. — Eine Demonstration.] Wie Pilze nach warmem Regen sind bei uns bekanntlich die Wiener Café's aufgetaucht; es giebt fast keine Ecke mehr, die nicht ein Wiener Café aufzuweisen hätte. Viele dieser Café's sind jedoch eine Brutstätte des Lasters geworden; alles lichtscheue Gesindel nimmt mit Vorliebe hier an den kleinen Marmortischen Platz. Jetzt wird die Polizei mit größerer Strenge gegen diese Art von Café's vorgehen. Neulich unternahm der Polizei-Präsident Herr von Richthofen mit dem Grafen Pückler und dem Herrn v Meerscheidt-Hüllessem eine nächtliche Rundreise durch dieselben. Eine erste Verwarnung der Wiener Café's soll die Verkürzung der Offenhaltung bis 1 Uhr, eine zweite die Setzung auf die Polizeistunde nach sich ziehen. — Unsere Socialdemokraten haben jetzt eine eigenthümliche Trauer veranstaltet. Die Männer tragen rothe Cravatten, die Frauen rothe Halstücher, die Kinder rothe Kattunkleider — und das Alles aus Anlaß der Ausweisung des Abgeordneten Paul Singer. Durch diese Demonstration will man ausdrücken, in welcher Achtung und Liebe Singer bei allen Parteigenossen steht.

[Congreß deutscher Schuhmachermeister.] Am 10. d. M. wurde hier der Congreß deutscher Schuhmachermeister eröffnet, der von circa 250 Delegirten aus Deutschland und Oesterreich besucht war. Verbunden damit ist eine Ausstellung von Schuhmacher-Lehrlingsarbeiten und Bedarfsartikeln. Dieselbe weist, wie das „Berl. Tgbl.“ berichtet, 620 Lehrlingsarbeiten aus allen Gauen Deutschlands, sowie 92 Collectionen von technischen Bedarfsartikeln auf. An den Lehrlingsarbeiten, die unter strenger Controle der Innungsvorstände angefertigt wurden, sind Berlin mit 41, Provinz Brandenburg mit 75, Pommern 77, Schlesien 71, Würtemberg 68, Baden 20, Baiern 16 u. s. w. betheiligt. Da sind Schuhe und Stiefel in den verschiedensten Formen und Größen ausgestellt: vom zierlichen Damen-Hausschuh und dem zarten atlassenen Ballschuh bis zu den schwersten Langschäftigen; „auf Rand“, genagelt und genäht, mit Gummizug und Knöpfen, mit schnabelförmigen und abgerundeten Spitzen, mit kurzen und geschweiften Absätzen, und was der technischen Finessen mehr sind. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Paar riesenlanger Wasserstiefel eines pommerschen Lehrlings nicht nur durch die saubere und gediegene Arbeit, sondern auch durch die sensationelle Aufschrift: „Deutscher Colonial-Wasserstiefel zur Fischerei in Kamerun und Neu-Guinea.“ Die Verwendung von Rohmaterialien, namentlich Leder, wird durch mehrfache Collectionen illustrirt; außer den allgemein gebräuchlichen Kalb-, Roß- und Fahlledern sind natürlich auch die feineren Sorten

Der Plan des Notars.*) [7]

Aus Stadt und Canton Mirécourt.

Von **Wilhelm Sommer.**

Diese Verpflichtung übernahm der Vicomte sofort und mit einem Lächeln auf den Zähnen.

„O, wie klug die alten Leute immer sein wollen!“ dachte er, der Laube in der Ecke des Gartens zuschreitend, wo seine Schwester die öde Langeweile der Provinz durch einen neuen „Zola“ zu vertreiben suchte. „In ihren Augen bleibt man Kind, bis sie dieselben geschlossen haben, und Kinder dürfen nicht sehen, wie das Glück gemacht wird; wirklich permanente Christbescheerung. Was wohl die Hauptperson dazu sagt?“

Er schob einige vorwitzige Ranken wilder Reben bei Seite und trat in den dämmrigen Raum. Mademoiselle wiegte sich in einem Schaukelstuhl und nahm von seinem Erscheinen keine Notiz, bis er nach kurzer Pause fragte:

„Natalie, wie gefällt Dir eigentlich mein Freund George?“

„Theurer Bruder, langweile mich nicht mit fadem Geschwätz.“

„Nothwendige Einleitung zu einem interessanten Thema, theure Schwester. Onkel in seinem und der Tante Namen hat mich autorisirt, denselben in unseren exclusiven Familiencirkel einzuführen; was sagst Du dazu?“

Mademoiselle legte das Buch auf den Schooß nieder, ohne die Stelle zu markiren, wo sie unterbrochen wurde, und richtete sich auf. Dieses Benehmen verrieth Interesse an der kommenden Discussion und doch antwortete sie in gelangweiltem Tone:

„Ich habe Anordnungen des Onkels und der Tante nicht zu kritisiren.“

„Muthe ich Dir auch nicht zu. Da es aber in meiner Hand steht, den Herrn herzubringen oder nicht, und Du gestern etwas von Ruhstand hast fallen lassen, kannst Du mir nur erkenntlich sein, daß ich Dich vorher anfrage, ob Dir diese Einführung angenehm ist.“

„Meinetwegen, Du Plagegeist. Wenn das Alles ist, was Du zu sagen hast, so entferne Dich jetzt und überlaß mich dem ungestörten Genuß der „Therese Raquin“, sie ist unendlich anziehender als Dein junger Notar“, sprach sie und langte wieder nach dem Buche.

„Der Kern ist heraus; aber etwas Spreu mußt Du in den Kauf nehmen.“

Arthur näherte seinen Stuhl dem Sitz der Schwester und fuhr leiser fort:

„Es mögen vier Monate her sein — vielleicht steht das genaue Datum in Deinem Tagebuch — da fragte Dich Papa, ob Du in eine Verbindung mit dem Hauptcassier der neuen Bank, zu deren Verwaltungsräthen er gehörte, einwilligen würdest. Der betreffende Monsieur ist von Geburt Roturier, nicht mehr jung, hat zwei Kinder erster Ehe und 15 000 Francs Salaire. Was sagtest Du damals zu mir? „Der alte Geck ist mir unausstehlich; aber — —.“ Dieses Aber war unzweideutig, und Papa klopfte an gewisser Stelle auf den Busch. Die Antwort daraus war ebenso unzweideutig: Mademoiselle Natalie von Blemerey war nicht genehm.“

„Arthur, jetzt schweigst Du!“ rief aufgeregt die Schwester; „es ist geradezu tactlos von Dir, mir gegenüber solche Geschehnisse zu berühren, und das peinliche Bild noch auszumalen.“

„Ich will es sogleich retouchiren“, besänftigte er sie. „An die Stelle des unausstehlichen Gecken setze ich einen jungen schönen Menschen mit feinen schwarzen Moustaches und einem vielversprechenden Backenbart, dem objectiv gesprochen der Vicomte von Blemerey im Aeußeren sehr nachsteht; für Salaire verwende ich das Wort Rente, ein bedeutend gewichtigerer Begriff, und nun gar, wenn ich die Ziffer 15 000 in die rundere 40 000 verwandle. Diese retouchirten Züge meines Bildes sind nach dem Leben und nicht nach der Phantasie; glaubst Du es?“

Zola's neueste Schöpfung war auf den Boden geglitten; die ihm sonst so geneigte Leserin tauschte einen langen Blick mit dem Bruder, dessen Gesicht trotz der scheinbar scherzenden Worte ernst geblieben. Sie erwiderte:

„Warum sollt' ich nicht? Man hat in Ravenel Aehnliches gesagt.“

„Also von Deiner Seite stößt die Einführung meines neuen Freundes auf kein Hinderniß, theures Schwesterlein?“

„Nein, liebes Brüderlein, da Dir damit ein Gefallen geschieht, und er in Ermangelung eines besseren der passendste Umgang für Dich sein dürfte.“

Der Vicomte erhob sich helllachend:

„Genau die Worte des Onkels; doch ich verstehe die Kunst, zwischen den Zeilen zu lesen.“

Und vom Ausgang drehte er den Kopf zurück und fügte noch bei: „Natalie, Blau steht Dir reizend.“

Zola blieb noch geraume Zeit auf dem Kies liegen, bis er wieder die ihm gebührende Beachtung fand.

Das zweite Billard-Tournier zwischen Paris und Mirecourt fand dm nächsten Sonnabend Abend statt. Mirecourt unterlag zwar wieder, aoch herrschte unter den zahlreichen Zuschauern nur Eine Stimme, daß ihr Mann sich noch besser als das letzte Mal gestellt und in der That blieb er bei jeder Parthie um wenige Points hinter seinem siegreichen Gegner zurück. Man umringte, beglückwünschte und fetirte den flotten George; denn nunmehr stand in sicherer Aussicht, daß in nicht allzu ferner Zeit die kleine Cantonhauptstadt die große Capitale Frankreichs und der übrigen Welt schlagen werde, und der aufs Höchste begeisterte Cafetier Hilaire erklärte, sobald dieser Fall eintrete, lasse er ob dem Waschbecken eine schwarze Marmortafel anbringen und in dieselbe mit Goldbuchstaben und Zahlen eingraben: das Datum, die Namen der beiden Gegner und die Anzahl der gespielten Partien und Punkte. Wie viel Flaschen Chambertin nach Beendigung des Kampfes George trinken und bezahlen half, erfuhr diesmal Papa Pantin nicht; sein Sohn hatte für unnöthig gefunden, den Clerc Rapin mitzunehmen. Die Schüchternheit war verschwunden, und er fühlte sich in der „Defense nationale“ wieder wie zu Hause. Daß er ohne specielle Erlaubniß des Vaters über Sonntag heim gekommen war, focht denselben gar nicht an; er ertheilte ihm sogar Indemnität mit den freundlichen Worten:

„Du hast ganz Recht gehabt, George, ein wenig Abwechselung im Leben thut gut. Macht es sich mit der Arbeit in Groß-Frenelle?“

„O ja, ich bin jetzt mit dem Gröbsten durch.“

„Und bei dem Chretien in Klein-Frenelle bleibst Du gerne, oder würdest Du vielleicht lieber im Wirthshaus speisen?“

„Gewiß nicht, die Georgine kocht ausgezeichnet.“

„Schade, daß das Mädchen die Marotte hat, ins Kloster gehen zu wollen, es gäbe einmal eine perfecte Haushälterin für uns Zwei; die Susanne könnte nachgerade Hilfe brauchen.“

„Sie spricht nicht mehr davon.“

„Wirklich, hast Du es ihr ausgeredet?“

„Ich und ihr Onkel.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

vertreten, Saffian-, Kid- und Gemsleder und als besonderes Paradestück ganze Krokodilshäute. Weitere Collectionen von Modellleisten, Handwerkszeugen, Nähmaschinen 2c. bezeichnen die technischen Fortschritte des Gewerbes, und Prüfungszeichnungen von Lehrlingen nach mathematischer Berechnung und mit anatomischer Darstellung des Knochenbaues am Fuße zeigen, was in den Fachschulen geleistet und was heute von einem gebildeten Handwerker verlangt wird. In der Versammlung vom 12. Juli bemerkte nach der „National-Ztg." der Vorsitzende Schumann: Der vor drei Jahren gegründete Bund habe sich wohl im Allgemeinen sehr erfreulich entwickelt, allein die Betheiligung der deutschen Schuhmachermeister lasse noch immerhin viel zu wünschen übrig. Es sei das um so bedauerlicher, wenn man erwägt, daß die Verhältnisse des deutschen Handwerks immer trauriger werden. Auch bezüglich der Gewerbe-Ordnungsreform bleibe noch viel zu wünschen übrig. Eigenthümlich sei es, daß die Berliner Schuhmacher-Innung, die heute bereits ihr 602. Jubiläum feiere, nicht das Recht, ausschließlich Lehrlinge halten zu dürfen, erhalte. Der Redner berichtete alsdann über die bekannte Audienz, welche er und der erste Obermeister Beutel bei dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf in Angelegenheiten der Militärarbeiten gehabt. Der Kriegsminister habe bemerkt, daß die 1870 außerhalb der Militär-Werkstatten für die Armee gearbeiteten Stiefel sehr schlecht gewesen seien. Er (Schumann) habe dem Kriegsminister erwidert: Die 1870 für die Armee außerhalb der Militär-Werkstätten gearbeiteten Stiefel seien nicht bei Innungen, sondern bei Unternehmern bestellt worden. Der Armeelieferant Lachmann habe fast sämmtlich die Stiefel für die Armee geliefert. Dieser habe sich vom Kriegsministerium 3 Thlr. 9 Sgr. für ein Paar Stiefel zahlen lassen, den Meistern habe Herr Lachmann im Durchschnitt 2½ Thlr., ja vielfach nur 1 Thlr. 5 Sgr. gezahlt. Der Kriegsminister habe schließlich die Versicherung gegeben, beim Wiederausbruch eines Krieges werden Stiefelbestellungen für die Armee ausschließlich bei Innungen bestellt werden. (Lebhafter Beifall.)

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Katastrophe vom Großglockner] wird der „Presse" aus Winklern, 10. Juli, Nachts, telegraphirt:

Trotz der mühseligsten Arbeit hatten die Nachforschungen heute doch keinen vollen Erfolg, denn die Leiche Pallavicini's wurde nicht gefunden. Die Leichen Crommelin's und Rangetiner's wurden eruirt und sind mit der früher gefundenen des Führers Rubisoier bereits auf dem Wege nach Heiligenblut. Nur Pallavicini's Leiche ruht noch im Eisfelde, ohne daß eine Spur anzeigte, wo sie zu suchen wäre. An der senkrechten Eismauer emporkletternd, über Schneefelder und Lawinen schreitend, auf dem Eisfelde unter den halb senkrecht abstürzenden Zacken der Glocknerwand und oberhalb eines riesigen Abgrundes stehend, arbeitete die Colonne an der Ausgrabung. Morgens um 2 Uhr war sie aufgebrochen und nach vierstündiger Wanderung über die Pasterze und die Moränen hinauf, an Eis- und Schneewächten emporklimmend, endlich zu dem Schneefeld gelangt, auf welchem die Aufsuchungsarbeiten stattfinden mußten. Die Führer kannten den Ort, wo Rubisoier lag; von dort begann die Nachforschung mit 3 Meter langen Stangen.

Die Männer stießen diese Stangen in die Lawinen, um zu prüfen, ob sie auf einen harten Körper kämen. Fast zwei Stunden lang arbeiteten neun Führer in dieser Weise, bis gegen 8 Uhr der Führer Egeter Unterberger aus Kals anzeigte, daß sein Stab auf Widerstand stoße. Hierauf wurde constatirt, daß hier ein Körper liege. Sofort nahm die ganze Partie die Schaufeln zur Hand und begann langsam den Schnee fortzuschaufeln, bis in der Tiefe von einem Meter Rangetiner's Leiche gefunden wurde. Den Kopf nach unten gerichtet, mit ganz verkrümmten Armen und Füßen, lag der Körper im Schnee. Das Seil war um den Leib geschlungen. Der Kopf war zerschmettert, das Gesicht zerschlagen. Eine furchtbare Schramme ging quer über die Stirn, die Mienen waren verzerrt und zeugten von einem schrecklichen Todeskampf.

Da das Seil angespannt war, konnte vermuthet werden, daß noch ein Körper darunter befestigt sei. Man setzte also die Arbeiten an dem Seil entlang im Schnee fort. Es war dies deshalb nicht ohne Gefahr, weil Lawinen niedergingen. Nach kurzer Anstrengung gelang es jedoch, Crommelin's Leiche auszugraben. Auch bei ihm waren die gleichen Spuren des furchtbaren Sturzes, die gräßliche, durch die Gewalt der Lawine hervorgerufene Zerstörung wahrnehmbar, welche die Füße und Arme verkrümmt und die menschliche Gestalt unheimlich entstellt hatte. Crommelin lag ebenfalls auf dem Rücken.

Nunmehr werden verstärkte Anstrengungen gemacht, um Pallavicini zu finden. Von 8 bis 10 Uhr wurde das Schneefeld, so weit dies möglich, abgesucht. Da dies erfolglos blieb, wurden zwei Führer, Kehrer und Peter Rubisoier, beordert, auf die Glocknerwand zu steigen und dieselbe nach Spuren abzusuchen. Der Weg war sehr gefährlich, nicht nur, weil der Grat scharf war und die Wege in Schnee und Eis ausgehauen werden mußten, sondern weil über und unter ihnen Lawinen abstürzten. Zum Glück blieben sie unbeschädigt; sie gelangten hinauf, allein auch dieser Versuch war erfolglos. Gegen 12 Uhr kehrte inzwischen eine andere Partie zurück, die fortwährend gesucht hatte, ohne etwas zu finden. Endlich wurde der Rückzug angetreten und die gefundenen Leichen mitgenommen. Dieselben wurden in Säcke genäht und je zwei Führern anvertraut. Je zwei Führer mußten vorausschreiten, um den Weg zu bahnen, der sich über das furchtbare Gletscherfeld vom Glocknerkaar herab bis zur Moränenwand der Pasterze in ungeheuren Abstürzen hinzieht. Unten harrten Schlitten, auf welchen die Leichen über die Pasterze gebracht wurden, um von dort über die Franz-Josef-Höhe nach Heiligenblut transportirt zu werden. Gegen 5 Uhr war der Zug auf dem Pasterzenboden angelangt. Nach der Lage der Leichen zu schließen, ist es jetzt positiv, daß die vier Verunglückten gleichzeitig in Folge Abbruchs einer Schneewächte abgestürzt sind und daß von einer der ersten Spitzen der Glocknerwand durch den Sturz eine Lawine in Bewegung gesetzt wurde, welche sie begrub. Crommelin, der minder erfahrene Alpinist, ging mit dem Führer Rangetiner, Pallavicini mit dem kräftigen Rubisoier; die Ersteren waren vorschriftsmäßig fest verbunden, und in Folge dessen auch beim Abstieg beisammen geblieben; Pallavicini hatte das Seil locker umgelegt, in Folge dessen ist sein Körper herausgeschlüpft und konnte deshalb nicht gefunden werden. Die Schneewächte, welche unter ihnen abbrach, muß sehr groß gewesen sein. Die Leichen blieben heute über Nacht auf der Pasterze vor der Franz-Josef-Höhe.

Demselben Blatte wird aus Heiligenblut, 11. Juli, gemeldet:

Bangen Herzens hatten hier die Familien des Markgrafen Pallavicini und des Herrn von Crommelin, sowie die Heiligenbluter und Kalser, die sich eingefunden hatten, gewartet, welche Nachricht ihnen vom Großglockner zukommen wird. Ihre Erwartung war um so höher gespannt, ihre Aufregung um so mehr gesteigert, ihre Pein um so größer, als sie von einem Plätzchen neben der berühmten Wallfahrtskirche, mit guten Fernrohren bewaffnet, mit einiger Genauigkeit dem Gang der Arbeiten folgen konnten. Sie mußten sehen, daß drei Leichen über den Gletscher hinabgelassen wurden, aber sie konnten nicht hören, wen das Schicksal auserseben, als letztes Opfer unter Eis und Schnee zu bleiben.

Um 1 Uhr sah man den Beginn des Transports, aber erst gegen halb 6 Uhr konnte der Bote anlangen, der berichtete, daß man den Markgrafen Pallavicini nicht gefunden. Die armen Eltern waren in Verzweiflung, aber fest bestanden sie darauf, den Ort nicht zu verlassen, die Hoffnung nicht aufzugeben, es an keiner Anstrengung fehlen zu lassen, um die Leiche des unglücklichen Sohnes zu erhalten. Ihnen stand die Tochter zur Seite, Gräfin Berchem, die aus Berlin hierher geeilt war, und die beiden Neffen, der Majoratsherr Markgraf Sandor Pallavicini und Oberlieutenant Markgraf Anton Pallavicini, der selbst an den Aufsuchungsarbeiten thätigst Antheil genommen.

Das Unglück wurde noch vergrößert durch die Schwierigkeiten, die sich der Auffindung entgegenstellen. Nicht nur, daß man nicht weiß, wo die Leiche ist, sondern daß auch durch Neuschnee die Arbeiten sehr beeinträchtigt werden, macht die Situation noch peinlicher. Heute waren nicht nur der Glockner, die Wand und die Pasterze, sondern auch alle niedrigeren Wege mit frischem Schnee bedeckt; er reichte bis fast zur „bösen Platte" unter dem Glocknerhaus, und als wir des Morgens unsere Wanderung antraten, sahen wir wohl noch hell und klar, vom Glanz der Sonne herrlich beleuchtet, diese wunderbare Schneewelt, aber vom Thale zogen schon die Wolken herauf, ein Symptom, das bei den Wetterkundigen im Gebirge als ein ungünstiges bezeichnet wird.

Der Trauerzug mit den Leichen kam Abends an und wurde von den trauernden Familien empfangen. Nebst der Familie Pallavicini ist auch die Familie Crommelin, der Vater, der Bruder und die Schwester des Verunglückten, hier. Die Leichen werden vorerst im Gemeindehause aufgebahrt. Morgen trifft der Bezirksarzt Dr. Porges aus Spittal a. D. hier ein, um die Leichenbeschau vorzunehmen. Die Ortsbehörde wurde angewiesen, alle erforderlichen Maßregeln vorzunehmen. Gendarmerie und Gerichtsorgane wurden beauftragt, an Ort und Stelle zu sein. Nach vollzogener officieller Aufnahme wird Dinstag das Leichenbegängniß stattfinden, und zwar sollen alle Verunglückten nebeneinander beerdigt werden. Es war ein Wunsch aller betroffenen Familien, daß die Opfer, die gemeinsam das Leben einbüßten, auch nebeneinander im Grabe ruhen sollen. Für den Fall, daß Pallavicini's Leiche gefunden worden wäre oder noch gefunden würde, hätte sie im Heiligenbluter Friedhofe ihre letzte Ruhestätte gefunden. Markgraf Pallavicini und seine Gemahlin drückten nicht nur diesen Wunsch aus, sondern setzten auch hinzu, daß, nachdem ihnen nun der theure Sohn durch den Tod entrissen wurde, hier bei dieser Wallfahrtskirche, zu der so viele Tausende Fromme pilgern, auch sie künftig pilgern wollen, um zugleich das Grab des geliebten Sohnes zu besuchen. Herr v. Crommelin war zwar protestantischen Glaubens, allein da der Wunsch der Angehörigen, daß er mit seinen Begleitern im Tode vereint bleiben solle, ausgesprochen war, wird auch er im katholischen Friedhofe ruhen. Eine Einwendung seitens der kirchlichen Organe wurde nicht gemacht. Die Kalser hatten zwar ihre Angehörigen nach Kals mitnehmen wollen, allein auch sie verzichteten darauf, und so wird denn Dinstag das feierliche Leichenbegängniß stattfinden.

Ueber den Führer Rangetiner wird uns von einem Freunde unseres Blattes Folgendes geschrieben:

Der in den Berichten über den Untergang der Pallavicini'schen Expedition am Großglockner mehrfach genannte Rangentiner ist offenbar der weitbekannte Kalser Führer: Rangetiner. R. ist unbedingt einer der tüchtigsten und verlaßbarsten Führer in ganz Tirol und Kärnten, und als solcher allgemein gekannt und geachtet gewesen. Schreiber dieses lernte ihn bereits vor fast 20 Jahren im Glockner-Revier kennen und schätzen. Er war eben so sicher als vorsichtig und aufopfernd für seine Schutzbefohlenen. Im vergangenen Jahre erlitt er bereits ein schweres Unglück. Sein weltberühmter Name hatte ihm einen Ruf zu großen Bergtouren in den Walliser Alpen verschafft und hier erfuhr er am Monte Rosa durch eine Steinlawine einen Bruch eines Armes und zweier Rippen. Der Anfang dieser Saison brachte ihm den Tod in seinem Beruf. Die Tiroler und Kärntner Alpinisten haben durch den Untergang des ebenso braven als tüchtigen Führers einen unersetzlichen Verlust erlitten.

(Nach einem heute (Dinstag,) Nachmittag um 2 Uhr, hier angelangten Telegramm ist nunmehr auch die Leiche des Markgrafen Pallavicini aufgefunden worden. Siehe unter den Telegrammen aus W. T. B. D. Red.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

XXII. Schlesischer Gewerbetag.

Aus Schmiedeberg schreibt uns unser —d.-Correspondent unterm 12. Juli: Die heutige Hauptverhandlung wurde gegen 9¼ Uhr vom Vorsitzenden des Ausschusses des Schlesischen Central-Gewerbevereins, Commerzienrath Dr. Websky, eröffnet. Zunächst erhielt Bürgermeister Höhne von hier das Wort, welcher im Namen der hiesigen Stadt und Bürgerschaft den Gewerbetag, dessen Berathungen der Förderung von Industrie und Gewerbe unserer gesammten Provinz gewidmet seien, aufs freundlichste und herzlichste begrüßte. Der Vorsitzende dankt für die herzliche Begrüßung und die freundliche Aufnahme seitens der Stadt Schmiedeberg und bittet, deren Vertreter den Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen zu geben. Dies geschieht. Der Vorsitzende ernennt zu Beisitzern den Handelskammer-Syndikus Dr. Eras-Breslau und Geh. Bergrath Althans-Breslau, zu Schriftführern Gewerberath Frief-Breslau und Fabrikbesitzer Köbner-Breslau, zu Stimmzählern Fabrikbesitzer Schneider-Schmiedeberg und Buchhändler Leipelt-Schmiedeberg. Wie der Vorsitzende ferner mittheilt, seien die Spitzen der Provinzialbehörden zur Theilnahme am Gewerbetage eingeladen worden; von den Meisten der Eingeladenen seien jedoch abschlägige Antworten eingegangen. Bei der folgenden Feststellung der Präsenzliste ergab sich, daß folgende Vereine vertreten sind: Gewerbeverein Breslau, Gewerbeverein Brieg, Gewerbeverein Bunzlau, Gewerbeverein Gleiwitz, Gewerbeverein Glogau, Gewerbeverein Hirschberg, Gewerbeverein Königshütte, Gewerbeverein Löwenberg, Gewerbeverein Oels, Gewerbeverein Oppeln, Gewerbeverein Schmiedeberg, Gewerbeverein Schweidnitz, Gewerbeverein Sprottau, Gewerbeverein Steinau, Gewerbeverein Waldenburg, Gewerbeverein Warmbrunn, Gewerbeverein Wüstewaltersdorf, Handwerkerverein Breslau, Handelskammer Breslau, Handelskammer Schweidnitz, Kaufmännischer Verein Breslau, Technischer Verein Liegnitz, Tischler-Innung zu Breslau und außerdem 4 persönliche Mitglieder. Vom Regierungs-Präsidenten Grafen Zedlitz in Oppeln ist, wie der Vorsitzende mittheilt, Schulrath Dr. Mantag in Oppeln beauftragt worden, dem Gewerbetage beizuwohnen um speciell über den Handfertigkeits-Unterricht sich zu informiren.

In Abwesenheit des Directors Dr. Fiedler erstattet Commissionsrath Milch-Breslau den Jahresbericht, dem Folgendes entnommen sein möge: Der Schlesische Central-Gewerbeverein feiert in dem nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Gedenktages werden bereits getroffen. Mit Befriedigung könne der der Verein auf seine Wirksamkeit zurückblicken. Leider mache sich in vielen Städten bemerkbar, daß die Gewerbevereine in ihrer sonst einflußreichen Thätigkeit nicht vorangegangen seien, selbst bei dem Gewerbeverein in Breslau sei ein Fortschritt nicht recht bemerkbar. Die Ursache liege in verschiedenen Umständen. Die Vereinsthätigkeit habe sich in den meisten Städten zu sehr zersplittert und damit die Leistungsfähigkeit der einzelnen Vereine vermindert. Die Industriellen und Handwerker hätten sich je nach ihren Berufszweigen in besondere Genossenschaften vereinigt und blieben den mehr allgemein gewerblichen Vereinigungen fern. Die Handwerker hätten ein gewisses Mißtrauen gegen die Gewerbevereine, weil in ihnen Nichthandwerker zahlreich vertreten seien, die sie oft mit großem Unrecht für Gegner ihrer Bestrebungen hielten. In Rücksicht auf die anderweitige Vereinsthätigkeit müsse die Thätigkeit der Gewerbevereine künftig ganz allein in der Besprechung technischer und volkswirthschaftlicher Fragen liegen, sie müsse sich ferner auf die Hebung der gewerblichen Fortbildungsschulen erstrecken. Der Schlesische Central-Gewerbeverein umfasse jetzt 39 Gewerbe- und Handwerker-Verein mit circa 7000 Mitgliedern, 12 Handelskammern und sonstigen Corporationen (einschließlich 4 Innungen), ferner 2 Ehren- und 44 persönliche Mitglieder. Neu beigetreten sei der Gewerbeverein zu Rimptsch. Der Central-Verein habe auch im verflossenen Jahre nach Möglichkeit die gewerblichen Fortbildungsschulen unterstützt; mehr als 30 Schulen sollen in nächster Zeit mit Vorlagen und Modellen unterstützt werden. Der Verein suche immer mehr darauf hinzuwirken, daß in den Schulen das Zeichnen nach Körpern mehr gepflegt werde. Es sei daher auch für dieses Jahr ein Cursus für Lehrer zur Ausbildung im Zeichnen eingerichtet worden. Dem Beschlusse des vorjährigen Gewerbetages gemäß habe der Ausschuß versucht, den Handfertigkeits-Unterricht zu fördern. Der Landtagsabgeordnete v. Schenkendorf-Görlitz habe in Breslau einen belebenden Vortrag über Einrichtung von Handfertigkeits-Schulen gehalten. Dabei sei man nicht stehen geblieben. Lehrer Baron in Breslau, der in Leipzig ausgebildet worden, habe sich erboten, eine Schule einzurichten. Die städtischen Behörden hätten ihm ein geräumiges Schullocal und der Central-Gewerbeverein die nöthigen Geldmittel gewährt. Die Schule sei mit 30 Schülern (zunächst nur für Buchbinderbinderarbeiten) eröffnet worden und entwickele sich recht gedeihlich. Da nun aber auch die Tischlerarbeit in den Kreis der Schule gezogen werden solle, so sei es dringend geboten gewesen, auch einen Lehrer für dieses Fach ausbilden zu lassen. Der Central-Gewerbeverein und der Magistrat von Breslau hätten dafür dem Lehrer Schubert die nöthigen Mittel gewährt, um in Leipzig einen Unterrichts-Cursus absolviren zu können. Selbstverständlich werde es jetzt Sache des Vorstandes sein, dahin zu wirken, daß auch Handwerksmeister rathend und helfend als Lehrer eintreten. Die geplante und nunmehr gescheiterte nationale Ausstellung in Berlin habe den Ausschuß vielfach beschäftigt. Zuerst habe sich der Ausschuß ablehnend verhalten, später aber sei er für dieselbe warm eingetreten. Ein für diesen Zweck gebildetes Provinzial-Comité sei einmal zusammengetreten und könne nunmehr seine Thätigkeit einstellen. Die auf dem Gewerbetage zu Beuthen beschlossene zweite kunstgewerbliche Ausstellung sei im December v. J. in Breslau abgehalten worden. Der Aufforderung des Vor-

---

Kleine Chronik.

Breslau, 13. Juli.

Geibel-Denkmal. Aus Lübeck vom 8. d. wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Das Preisausschreiben für das hierselbst mit einem Kostenaufwand von 40000 M. zu errichtende Geibel-Denkmal ist soeben erfolgt. Das Denkmal wird seinen Standpunkt auf dem Koberg inmitten schöner Garten-Anlagen erhalten. Für die gelungensten Entwürfe sind drei Preise ausgesetzt im Betrage von 1500 M., 1000 M. und 500 M. Die Einsendung der im Modell darzustellenden Entwürfe muß bis zum 22. Januar 1887 an die hiesige Firma Piehl u. Fehling erfolgen, bei der auch nähere Bestimmungen 2c., sowie Situationspläne und eine Photographie des Kobergs zu haben sind.

Rudolf Kneisel, der bekannte Lustspieldichter, eifert in der „Deutschen Bühnen-Genossenschafts-Zeitung" gegen die „Dilettanten-Vereine", „Dilettanten-Bühnen" u. s. w., welche ein so großes Proletariat in der Schauspielerwelt zeitigen. Er sagt u. A.: „Laut statistischen Nachweises existiren im Deutschen Reich 12 834 Dilettanten-Vereine, deren Zweck auch die Abhaltung von theatralischen Vorstellungen ist. Eine hohe Zahl, und sie wächst zusehends! — Im Jahre 1871 existirten 2411 derartige Vereine; 1873: 3140, 1878 bereits 5738; im Jahre 1879 ging die Zahl auf 5200 zurück, während schon im Jahre 1883 über 9000 und Ende des Jahres 1885 die Zahl der Dilettanten-Vereine 12 834 erreichte. Fast jedes größere Dorf weist ein bis sieben (in einem schlesischen großen Dorfe sogar elf) Vereine auf, die alljährlich während der Wintersaison einige Dutzend Theater-Vorstellungen veranstalten. Es giebt Städte z. B. im Königreich Sachsen von unter 10 000 Einwohnern, in welchen 15 bis 20 Vereine existiren, die das Jahr hindurch die Stadt mit theatralischen Vorstellungen genügend versorgen; ja von der schwäbischen Residenz „Stuttgart" aus, desgleichen von Leipzig 2c. unternehmen mehrere Dilettanten-Vereine alljährlich Gastspielfahrten nach den umliegenden Städten und Ortschaften und versorgen dieselben mit theatralischen Genüssen gegen ein Entree von 10 und 20 Pfennigen. Sind derartige Veranstaltungen von theatralischen Vorstellungen durch Gevatter Schneider und Handschuhmacher von Nutzen für die Kunst? Verfolgen sie künstlerische oder ästhetische Zwecke? Man wird unbedingt beide Fragen mit „nein" beantworten müssen; während man die Frage, ob diese Art von theatralischen Vorstellungen gegen so billiges Entree die concessionirten Theater schädigen, bejahend beantworten müßte. Die Dilettanten-Vereine veranstalten diese theatralischen Vorstellungen zu ungemein billigem Entree: 10 bis 50 Pf., fügen der Theater-Vorstellung am Schluß noch einen allgemeinen Tanz bei, führen Novitäten, die sie sich auf irgend eine Art verschaffen, auf, befriedigen also vollständig die Theaterlust des Bürgerstandes und machen so die Vorstellungen von Berufs-Schauspielern, welche naturgemäß nicht bei einem Entree von 10 oder 50 Pf. stattfinden können, vollständig überflüssig. Unter dem Deckmantel irgend eines wohlthätigen Zweckes finden die meisten Dilettanten-Vorstellungen statt, denn die Firma „Wohlthätigkeits-Vorstellung" befreit die Dilettanten von den so lästigen Abgaben, welche für Veranstaltungen von Lustbarkeiten, wenn ein höherer künstlerischer Zweck nicht vorliegt, erhoben werden. Während somit die Theater-Directoren ihre Steuern und Abgaben, sowie die Gagen entrichten und Honorare für Aufführung der Stücke bezahlen müssen, sind die Dilettanten von solchen Ausgaben frei und haben keinerlei Lasten zu tragen. In vielen Städten werden bereits die vorhandenen „Theaterlocale" nur an und von Dilettantenvereinen ver- und gepachtet und concessionirte Gesellschaften sind zur Ausübung ihrer Kunst obdachlos. — Behördliche Erlaubnisse werden concessirten Gesellschaften versagt, weil die Dilettantenvereine das Bedürfniß für Theater in den Orten vollauf befriedigen. Diese Lage muß bald zum Ruin vieler Theater führen und den Stand des Schauspielers schädigen. — Kleine, mittlere Theater bilden ebenso einen bedeutenden künstlerischen Factor in der Volksbildung, wie große, und gerade auf sie sollte sich der sorgende Blick der Gesetzgebung richten, umsomehr als durch die überhand nehmenden Dilettantenvereine Tausende Existenzen bedroht sind. Hier ist ein Zusammenwirken und Zusammenhalten der darstellenden Künstler mit den dramatischen Autoren unbedingt nöthig, denn es kann nur durch diese und durch ein Gesetz der einzelnen Regierungen eine Abhilfe erfolgen. — Durch Gesetz, indem Dilettantenvereine, welche theatralische Vorstellungen gewerbsmäßig veranstalten, d. h. in irgend einer Form Bezahlung für das gebotene Theater entnehmen, mit einer Steuer belegt werden; durch die dramatischen Autoren, indem diese für Aufführung ihrer Producte durch Dilettanten höhere Honorare fordern. Nur durch Erschwerung der Veranstaltung derartiger Vorstellungen ist eine Abhilfe möglich."

Den Manen König Ludwig II. betitelt sich ein musikalisches Werk, welches, von Wilhelm Jerwitz verfaßt, demnächst vom Dresdener Lehrergesangverein zur Aufführung gebracht werden wird.

Anläßlich des Todes des Cardinals Guibert wird an folgende Anekdote erinnert: Als Crémieux, welcher im Jahre 1871 mit Glais-Bizoin in Tours der Gast des Erzbischofs Guibert war, sich von seinem liebenswürdigen Wirthe beurlaubte, bat er den Prälaten um die Erlaubniß, ihn zu umarmen. Der Erzbischof gewährte sie ihm, und der Cultusminister der Nationalvertheidigung küßte mit den Worten: „Das stellt die beiden Testamente auf die gleiche Höhe," Msgr. Guibert herzhaft. Dieser aber entgegnete lächelnd: „Sie sind ein allzu bewährter Rechtsgelehrter, Herr Minister, um nicht zu wissen, daß in Testamentsangelegenheiten das letzte alle vorhergehenden aufhebt."

Vevey und Montreux sollen jetzt durch eine elektrische Eisenbahn verbunden werden, welche der Concurrenz der Dampfbahn und der Dampfschiffe dadurch zu trotzen hofft, daß sie an jeder Straßenecke hält. Interessant wird die Bahn, deren Actiencapital bereits gezeichnet ist, einmal durch ihre Länge von 13 Kilometern, sodann dadurch, daß die Betriebskraft in rationeller Weise nicht durch eine Dampfmaschine, sondern durch den bedeutenden Fall eines sich bei Montreux in den Genfersee ergießenden Bergbaches geliefert wird. Die Kraft ist so bedeutend, daß sie nicht blos das Schleppen der Wagen besorgen, sondern auch 4500 Glühlampen speisen soll, mit welchen die Ortschaften an der Bahn beleuchtet werden. Es sollen täglich 40 Züge in jeder Richtung verkehren.

Feinde der Auster. Einige interessante Details über die beiden Hauptfeinde der Auster — Asterias Forbesii und Eurosalpinx Cinerea — berichtet R. S. Tarr in der „Science". Das erste dieser Thiere, das es besonders auf den Magen seines Opfers abgesehen hat, nähert sich der bewegungslos daliegenden Auster und bringt ihr eine von ihm ausgeschiedene Flüssigkeit bei, durch welche die Auster betäubt oder getödtet wird, denn sie bleibt mit offener Schale liegen. Sobald die Asterias ihrem Gelüste genug gethan, was nicht lange dauert, begiebt sie sich fort und zu einem anderen Opfer, das sie wieder, nachdem sie wenig davon verzehrt hat, liegen läßt. Sind diese Thiere zahlreich, so können sie in einer Nacht eine ganze Austernbank vernichten. Könnte man ein Mollusk ausfindig machen, das der Asterias besser mundet als die Auster, so wäre das einzige Mittel, um diese vor deren Gefräßigkeit zu schützen, jene in der Nähe der Austernbank anzusiedeln. Der Eurosalpinx bohrt in die Schale der Auster ein Loch, holt durch dieses das Fleisch hervor und verzehrt es. Beide Thiere brauchen zu ihrer Sättigung eine Menge von Austern.

Wegen einer merkwürdigen Ehrenbeleidigung hatte sich jüngst vor dem Gericht des bekannten französischen Seebades Trouville eine kleine heißblütige Italienerin zu verantworten. Vor einigen Wochen fuhr ein alter Privatier, Maximilian Legrand, im Eilzuge von Paris nach Trouville. Einige Stationen von Trouville entfernt, als der Zug eben eine waldige Gegend passirte, sah man mehrere junge Damen stehen, die dem Train und seinen Passagieren mit ihren Taschentüchern Grüße zuwinkten. Legrand, der am Coupéfenster lehnte, machte eine ironische Miene und unterließ es, die Grüße zu erwidern, und eine der jungen Damen rief ihm ein kräftiges „Alter Tölpel!" in den Waggon hinein. In Trouville hatte Legrand nichts Eiligeres zu thun, als seine Beleidigerin auszuforschen und einem Detective, dem er hierfür zehn Francs versprochen, gelang es, dieselbe in der Person der 18jährigen Italienerin Rositta Sanfelice, die dort zur Cur weilte, zu eruiren. Jetzt verhandelte das Bezirksgericht in der Ehrenbeleidigungsklage, die Legrand gegen die Dame angestrengt; der Locomotivführer, der Heizer und zwei Conducteure haben die Beleidigung gehört und erscheinen als Zeugen Legrands. Ein gleichfalls im Zuge anwesender junger Offizier, Robert Delonge, hatte den Damen für ihre Grüße artig gedankt. Er erklärt, er sei von der Gruppe im Walde so entzückt gewesen, daß er nur gesehen und nichts gehört. Signora Rositta sagt mit reizendem fremdländischen Accent: „Wir hatten so lange auf den Zug gewartet, wie wollten den Reisenden Freude bereiten, der Herr da schnitt ein Gesicht, so habe ich ihn gezüchtigt!" Der Richter redet Legrand ins Gewissen, auf die Bestrafung der jungen Dame zu verzichten und meint gutmüthig: „Es ist eine so hübsche Sitte, beim Anlangen eines Zuges die Taschentücher zu schwenken, Sie hätten auch freundlicher sein können." Da aber Legrand ungalant auf seinem Rechte beharrt, wurde die kleine Italienerin zu 15 Francs Strafe zum Besten der Armen verurtheilt, welche sie lächelnd auf 20 Francs arrondirt.

standes, ihn über Festlichkeiten, Ausstellungen und Excursionen der einzelnen Vereine Mittheilung zu machen, habe eine Anzahl Vereine entsprochen. In Steinau a. O. sei eine Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, veranstaltet worden. Der Central-Verein habe dieselbe durch Ueberweisung von Ausschmückungs-Gegenständen und durch Bewilligung von fünf Geldprämien für Lehrlinge unterstützt. In dem Bezirks-Eisenbahnrath habe Commissionsrath B. Milch die vom Ausschuß gestellten Anträge vertreten. Die Sitzungen des Bezirks-Eisenbahnraths fänden alljährlich statt. Anträge der Vereine, mögen sie den Personen- oder Güterverkehr betreffen, müßten ungefähr 2 Monate vorher an den Vertreter des Ausschusses des Central-Gewerbevereins gerichtet werden. Einen empfindlichen Verlust habe der Central-Gewerbeverein durch den Austritt des Gewerberaths Dr. Bernoulli erlitten, welcher von Oppeln nach Aachen versetzt worden. In seiner Thätigkeit im verflossenen Jahre sei, wie der Berichterstatter zum Schlusse hervorhebt, der Central-Gewerbeverein in nachhaltigster Weise durch das kgl. Ministerium für Handel und Gewerbe, durch den Herrn Ober-Präsidenten, durch den Provinzial-Landtag und die kgl. Regierungen unterstützt worden. — Im Anschluß hieran erklärt sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Vorstandes einstimmig einverstanden, den Gewerberath Dr. Bernoulli-Aachen und Stadtrath Mehnert-Glogau zu Ehrenmitgliedern des Schlesischen Central-Gewerbevereins zu ernennen.

Hierauf erstattet Commissionsrath Milch als Schatzmeister des Schlesischen Central-Gewerbevereins den Kassenbericht. Die Kassenverhältnisse kann Redner als recht günstige bezeichnen. Der Fonds zur Errichtung eines Kunstgewerbehauses in Breslau weist ein Baarbestand von 2775,16 Mark, eine Ausgabe von 582,10 M. auf, so daß ein Baarbestand von 2193,06 M. verbleibt. Der Effectenbestand beträgt 6000 M. Bei der Careallstiftung bläuft sich die Einnahme auf 250,40 M., die Ausgabe auf 120,50 M., sodaß 129,90 M. Ueberschuß verbleiben. Der Effectenbestand beträgt 4000 M. Bei dem Fonds, welcher aus dem Ueberschuß der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1881 sich ergeben und der 50 000 M. betragen hat, beträgt die Einnahme 4 809,37 M., die Ausgabe 1865,29 M., so daß ein Ueberschuß von 2 944,08 M. verbleibt. Bei der allgemeinen Kasse des Central-Gewerbevereins beziffern sich die Einnahmen auf 6081,03 M., die Ausgaben auf 890,56 M., mithin verbleibt ein Baarbestand von 5190,47 M. und 600 M. in Effecten. Nachdem der Vorstand ermächtigt worden, aus den Baarbeständen eine Summe in Effecten zum Besten des Fonds für den Bau eines Kunstgewerbehauses anzulegen, wurde dem Vorstande auf Grund des Revisionsberichtes einstimmig Decharge ertheilt.

Demnächst berichtet Commissionsrath Milch über den Erfolg der kunstgewerblichen Ausstellung zu Breslau im Jahre 1885. Dieselbe sei insofern günstiger gewesen, als die im Jahre vorher, als die Summe für verkaufte Gegenstände von 3418 Mark im Jahre 1884 auf 4312 im Jahre 1885 gestiegen sei. Dagegen habe die Zahl der Besucher abgenommen. Ebenso habe der Absatz der Loose wesentlich abgenommen. Während im Jahre 1884 noch 25 000 Loose verkauft worden, betrage der Absatz der Loose bei der letzten Ausstellung kaum 12 000 Stück. Es solle deshalb von Veranstaltung einer Lotterie bei der nächsten Abstand genommen werden. Trotzdem sei es gelungen, noch einen Ueberschuß von 2098 Mark zum Besten des Fonds für den Bau eines Kunstgewerbehauses zu erzielen. Der Vorstand beantrage nun, der Gewerbetag wolle beschließen, daß auch in diesem Jahre wieder eine Kunstgewerbeausstellung in Breslau veranstaltet werde. Es solle bei derselben eine Aenderung insofern eintreten, als Arbeiten der Schüler der Breslauer Kunstschule nicht mehr angenommen werden sollen, weil dieselben vielfach eine abfällige Kritik erfahren. Es bleibe zu wünschen, daß die Provinz sich mehr an diesen Ausstellungen betheilige.

Nach einer längeren Debatte, in welcher von mehreren Seiten der Vorwurf erhoben wurde, daß bei dieser Ausstellung die Breslauer Aussteller im Vortheil seien, wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Kunstgewerbe-Ausstellung zu veranstalten; der Vorstand solle jedoch dafür Sorge tragen, daß die Aussteller aus der Provinz bezüglich der Ausstellungsspesen eben so günstig gestellt würden, wie die Aussteller aus Breslau.

Im Auftrage der alten Tischler-Innung zu Breslau ladet hierauf Tischlermeister Ludwig die Mitglieder des Gewerbetages zur Theilnahme an der 500jährigen Jubelfeier, welche die genannte Innung am 16. August d. J. begehen werde, ein und macht dieselben mit dem Programm der Feier bekannt.

---

* **Dr. phil. Beblo †.** Gestern Abend ist der in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft bekannte und beliebte Gymnasiallehrer Herr Dr. phil. Emil Beblo nach längerer Krankheit gestorben. Herr Dr. Beblo gehörte dem Lehrer-Collegium des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena an.

—d. **Schlesische Textil-Berufsgenossenschaft.** In der unter dem Vorsitz des Commerzienraths Dr. Websky abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Kassenbericht pro IV. Quartal 1885 erstattet. Die Ausgabe betrug 5385,06 Mark. Dieselbe wurde gedeckt durch die vorschußweise Erhebung von 25 Pf. pro Kopf der versicherten Arbeiter. Dem Vorstande wurde Decharge ertheilt. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht sind im IV. Quartal v. J. 61, im I. Quartal cr. 49, im II. Quartal cr. 60, zusammen 170 Unfälle angemeldet worden. Darunter befinden sich 115, die eine Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen zur Folge hatten, 27 Unfälle, welche eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen hinaus bedingten, und 25 Unfälle, durch welche der Tod herbeigeführt wurde. An Kosten für diese Unfälle sind bis jetzt der Genossenschaft 2826,48 Mark erwachsen und zwar an vorübergehender Rente 669,65 Mark, an Beerdigungskosten 109 Mark, an Kosten für das Heilverfahren 103 Mark, an dauernden Renten 1917,83 Mark. Im Anschluß hieran brachte der Vorsitzende im Namen des Vorstandes noch die Bildung eines Betriebsfonds nach einer Verfügung des Reichsversicherungs-Amtes vom 25. Mai zur Verhandlung. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß bei der ersten Umlage im Jahre 1887 die Verwaltungskosten und der im Voraus erhobene Betrag, letzterer abgerundet bezw. ermäßigt auf 18 000 Mark, auf die gesammten Löhne pro IV. Quartal 1885 und für das Jahr 1886 umgelegt werden sollen. — Mit Rücksicht auf die vom Genossenschafts-Vorstande gemachte Erfahrung, daß die Feststellung der vorübergehenden Rente durch die Vertrauensmänner häufig ohne Beobachtung der gesetzlich und statutarisch gegebenen Formalvorschriften erfolge und dadurch zu Weitläufigkeiten Veranlassung gegeben werde, ferner aber auch behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei Bemessung der Höhe der Entschädigung beantragt der Vorstand eine Abänderung des § 35 des Genossenschafts-Statuts, dahin gehend, daß der Absatz 1, nach welchem die Feststellung der Entschädigung in den dort speciell angegebenen Fällen den Vertrauensmännern übertragen ist, gänzlich fortfällt und der Paragraph künftig lautet: Die Feststellung der Entschädigung gemäß § 57 u. ff. des Gesetzes erfolgt in allen Fällen durch den Genossenschaftsvorstand, dem es es jedoch überlassen bleibt ꝛc. in alter Fassung. Dieser Antrag gelangte zu einstimmiger Annahme. — Die aus dem Vorstande ausgelooßten Mitglieder: Fabrikbesitzer Gruschwitz-Neusalz und Commerzienrath Pinkus-Neustadt OS. werden wieder- und an Stelle des Fabrikbesitzers Paulig-Grünberg und des Directors Hermann-Breslau, welche ihre Aemter niedergelegt haben, Fabrikbesitzer Jancke-Grünberg und der Director der Schöller'schen Kammgarnspinnerei Röhlicke-Breslau neugewählt. — In Gemäßheit des Rundschreibens des Reichsversicheruugs-Amtes vom 10. Mai c. beantragt der Vorstand, zu beschließen, daß die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner immer vom 1. October an gerechnet werden solle. Nach kurzer Befürwortung des Vorschlages durch den Vorsitzenden trat die Versammlung dem Antrage einstimmig bei. Nach eingehender Discussion wurde hierauf der vom Vorstande vorgelegte Gefahren-Tarif-Entwurf mit einer geringen Modification einstimmig angenommen. Endlich beschloß die Versammlung nach dem Antrage des Vorstandes, die Beschlußfassung über Beibehaltung oder Aenderung des Gefahrentarifs dem Genossenschaftsvorstande zu übertragen.

---

* **Hainau,** 12. Juli. [Landwirthschaftlicher Verein.] Das „Stadtbl." berichtet: In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde beschlossen, Herrn Grassamenhändler Speer zu Oswitz bei Breslau zu einem Vortrag über Gräser zu gewinnen. Ferner wurde beschlossen, im Herbst Proben mit der sogen. „Zukunftsegge", die auf der Maschinenausstellung zu Breslau ausgestellt war, desgleichen mit der Lake'schen Wiesenegge in Gegenwart der Vereinsmitglieder anzustellen. Es folgte hierauf die Ausfüllung der Erntetabellen. Es hat sich herausgestellt, daß die im Juli vorgenommene Ernteschätzung stets um 20 pCt. zu hoch war gegen das wirkliche Ergebniß. Der landwirthschaftliche Centralverein hatte deshalb beantragt, im Juli keine Schätzung vorzunehmen, da die höheren Zahlenangaben und die vermeintliche gute Ernte einen nachtheiligen Einfluß auf die Preise ausübten. Die Regierung hat jedoch auf der Juli-Schätzung bestanden, indem sie dies damit motivirte, daß durch das Unterlassen der Schätzung von Speculanten alsdann ganz falsche Berichte veröffentlicht würden, und daß hierdurch noch ein viel größerer Druck auf die Preise ausgeübt werden könne. Es wurde nun das Ernteergebniß wie folgt festgestellt: Eine gute Mittelernte zu 100 pCt. gerechnet, wurde die zu erwartende Ernte von Raps und Rübsen auf 55 pCt. geschätzt, von Weizen auf 80 pCt., von Roggen auf 70 pCt., von Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten auf 100 pCt., von Kartoffeln auf 80 pCt., von Kleeheu auf 30 pCt. und von Wiesenheu auf 100 pCt. Der Weizen, welcher zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist leider sehr stark gelagert; auch die Kartoffeln haben in Folge des starken Regens gelitten. Einen guten Ertrag erwartet man dagegen von Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten. Nachdem noch ein Meinungsaustausch über Rapsbau stattgefunden, referirt Herr Märschel eingehend über Resultate mit Kainitdüngung. Eine Frage, wann der Raps gerauft werden müsse, wurde dahin beantwortet, daß dies zu geschehen sei, wenn Stengel und Knollen goldgelb sind.

---

* **Hochwasser in der Provinz.** —oe. Bunzlau. Der Bober ist seit Sonntag Vormittag wieder im Steigen. Um 11 Uhr meldete eine Depesche aus Hirschberg, daß der Pegel dort 2,90 Meter zeige, der Bober sich aber immer noch im Steigen befinde. Die Arbeiten am Viaduct werden durch das Steigen des Flusses wieder gestört werden. — Sagan. Das „Wochenbl." schreibt: Der Bober ist abermals rapid im Steigen begriffen. Vorgestern kündigten mehrere aus Hirschberg hier eingetroffene Depeschen Hochwasser an und gestern Abends zeigte der Pegel schon 1,75 über normal. Heute Morgen hatte der Wasserstand bereits 2,30 Meter, und, langsam aber andauernd steigend, Abends 2,60 Meter erreicht. — □ Sprottau. Binnen wenigen Wochen wird die Boberniederung durch Hochwasser abermals geschädigt. Der Bober hatte heute Abend einen Wasserstand von $7^1/_2$ Fuß, ist aber noch im Steigen begriffen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 13. Juli. Die Leiche des Markgrafen Pallavicini ist nunmehr aufgefunden.

London, 13. Juli. Die „Times" äußern sich über die Batumfrage, Rußland dürfte finden, daß es durch leichtfertige Behandlung der Verpflichtungen des Berliner Vertrages eher verloren als gewonnen hat, es werde vielleicht die vollständige Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien, deren einziges Hinderniß der Berliner Vertrag bilde, nicht verhindern können. Das Verhalten Rußlands sei auch sehr bedeutungsvoll für die herzlichen, vertraulichen Beziehungen zu England. Wenn England nicht auf freundlichem Fuße mit Rußland im Osten leben könne, so müsse es seine Maßnahmen danach treffen und auf sich selber bauen und den Verpflichtungen Rußlands keinen Glauben schenken, die nur so lange gehalten würden, als es den Zwecken Rußlands passe.

Petersburg, 13. Juli. Die Majestäten sind gestern nach Peterhof zurückgekehrt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

* **Von der Berliner Börse.** An der gestrigen Berliner Börse machte sich zeitweilig eine recht ungünstige Tendenz für Russische Fonds bemerkbar, die man theils auf Londoner Verkäufe, theils auf eine Darlegung über Russische Verhältnisse in der „Köln. Ztg.", nicht Kreuzzeitung, wie uns irrthümlich telegraphirt wurde, zurückführte. Ein Berliner Brief des citirten Blattes führt nämlich u. a. Folgendes aus: „Die neueste schutzzöllnerische Drohung Russlands, seine Eisenzölle um 25 pCt. zu erhöhen, kann uns nicht mehr überraschen, nachdem wir seit Jahren haben beobachten können, wie jedesmal, sobald ein Industriezweig drüben in Noth gerieth, oder sobald man Ebbe im Staatssäckel spürte, die Steuerschraube auf fremde Artikel zur Hand genommen wurde. Man täuscht sich bei uns noch immer häufig in der Beurtheilung Russlands, weil man bei uns noch zu sehr an den wirthschaftlichen Glaubenssätzen hängt, die, wie man glaubt, allerwärts gleich kräftig wirksam sein müssen. Man meint z. B., dass, wenn wir unsere Kornzölle bis zu einem gewissen Masse erhöhen, wir Russland zwingen können, dass die Drohung der „Nowoje Wremja", den Zoll auf alle deutschen Fabrikate um 75 pCt. zu erhöhen, nicht ausführe, weil es diese Fabrikate nicht entbehren könne. Dem ist nicht so, denn wenn wir und etwa Oesterreich und Frankreich allesammt auch dem russischen Korn den Eingang völlig sperren wollten, und wenn kein fremdes Fabrikat mehr über die russische Grenze käme, so würde nichsdestoweniger Russland bleiben, was es ist. Nur eines würde sich ändern: Russland würde seine Schulden nicht mehr bezahlen. Ein halb bankerottes Land ganz bankerott zu machen, mag nicht allzu schwer fallen, wenn man seine Thüren schliesst; aber wenn man selbst der Hauptgläubiger dieses Landes ist, so scheint es weise, den Bankerott nicht herbeizuführen, ehe man sich überlegt hat, was man dann thun muss, um zu seinem Gelde zu kommen.

* **Egyptische Finanzen.** Der „Frkf. Beob." veröffentlicht zwei neue Decrete des Khedive von Egypten. Das eine bevollmächtigt die Staatsschuldenkasse, Baarbeträge bei Bedürfniss verzinslich anzulegen; das andere bestimmt, dass die Coupons, sowie die fälligen Capitalien aller egyptischen Staatsfonds als frei bezahlt werden.

* **Deutsche Eisenbahn-Actien in Hamburg.** Aus Hamburg wird mitgetheilt, dass von dortigen Bankiers der Antrag bei dem Hamburger Börsen-Commissariat eingereicht ist, die Actien der Aachen-Jülicher, der Werrabahn und der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn zur Notirung zuzulassen.

* **Aus der Confectionsbranche.** Aus Berlin wird der „F. Z." geschrieben: „Das Exportgeschäft in der Confectionsbranche ist auf demjenigen Punkt angelangt, welchen man mit Recht als Höhe der Saison bezeichnen kann. Wir zählten in den letzten beiden Wochen

---

4 **Breslau,** 13. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in schwacher Haltung auf Grund lustloser auswärtiger Course und eines neuerdings erschienenen Artikels der „Times", wel cher sich wiederum scharf gegen Russland wendet. Berlin scheint diese Artikel aber ad acta zu legen, denn es sandte trotzdem von Anfang steigende Course auf der gesammten Linie. Da auch Wien schliesslich gute Meinung meldete, nahm auch unser Platz die vorgezeichnete Bewegung an und auf allen Gebieten entwickelte sich bei belebterem Geschäft haussirende Tendenz.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Mainz-Ludwigshafen $98^1/_4$ bez., Ungar. Goldrente $85^1/_8$—$^1/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe $86^7/_8$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $99^3/_8$—$^1/_2$ bez., Oesterr. Credit-Actien 446—$448^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $68^1/_2$—$^1/_8$ bez., Russ. Noten $198^1/_2$ bez., Türken $14^3/_4$ bez. u. Gd., Egypter $72^3/_8$ bez., Galizier $77^1/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 446 50, Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 446, 50. Staatsbahn 369, 50. Lombarden 187, 50. Laurahütte 68, —. 1880er Russen 87, —. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 10 1884er Russen 99, 40. Orient-Anleihe II. 61, 30. Mainzer 98. 30. Disconto-Commandit 205, 90. 4proc. Egypter 72, 25. Ziemlich fest.

Wien, 13. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, 90. Ungar Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 13. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 10 Ungar. Credit —. Staatsbahn 228, 50. Lombarden 115, — Galizier 189, 25. Oesterr. Papierrente 85, 20. Marknoten 62, 02 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 92. Ungar. Papierrente 94, 80. Elbthalbahn 164. 50. Fest.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 62. Staatsbahn 185, 12. Galizier 152, 50. Zieml. fest.

Paris, 13. Juli. 3% Rente 83, 05. Neueste Anleihe 1872 110, 67. Italiener 99, 50. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 32. Ruhig.

London, 13. Juli. Consols 101, 37. Russen 1873er 98, 12. Wetter: Schön.

Wien, 13. Juli. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 95	105 85
Credit-Actien..	278 40	276 80	Papierrente......	85 20	85 15
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 90	85 90
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 40
St.-Eis.-A.-Cert.	230 30	228 20	Oesterr. Goldrente .	118 95	118 80
Lomb. Eisenb..	115 25	114 75	Ungar. Papierrente.	94 77	94 80
Galizier	191 30	188 50	Elbthalbahn	165 —	164 25
Napoleonsd'or.	10 $02^1/_2$	10 03	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	62 00	62 05	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 13. Juli 1886.

Berlin, 13. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	98 50	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 10	76 50
Gotthard-Bahn.....	— —	105 30
Warschau-Wien....	265 —	265 50
Lübeck-Büchen	160 —	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 70	68 60
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 60
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	158 10	157 50
Disc.-Command. ult.	206 60	206 —
Oest. Credit-Anstalt	448 50	446 —
Schles. Bankverein.	104 60	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 50	89 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	109 —	107 70
do. verein. Oelfabr.	65 20	65 50
Hofm. Waggonfabrik	105 —	105 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 50	— —
Schlesischer Cement	116 —	116 —
Bresl. Pferdebahn.	131 50	132 10
Erdmannsdrf. Spinn.	71 —	71 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 80	130 50
Schles. Feuerversich.	1535—	1535—
Bismarckhütte	99 —	98 50
Donnersmarckhütte	30 50	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 —	42 —
Laurahütte	68 20	67 90
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 10	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 90
Inowrazl. Steinsalz.	26 50	26 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 40	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 —	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	13.	12.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3^1/_2$%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 10
do. do. S. II	106 10	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	102 90	102 90
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	102 80
do. $4^1/_2$% 1879	106 20	106 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 30	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 80	95 40
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 30	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 40	69 40
do. 1860er Loose	119 —	118 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	106 90	107 —
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 20
do. 1884er do.	99 70	99 70
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 —	99 —
do. 1883er Goldr.	113 90	113 60
Türk. Consols conv.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	75 20	75 20
do. Loose........	32 70	32 60
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 30
do. Papierrente ..	76 60	76 50
Serbische Rente ...	81 20	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	198 20	198 20
do. per ult.	198 50	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	160 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	198 —	198 30

Privat-Discont $1^5/_8$ %.

Letzte Course.

Berlin, 13. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas schwächer.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12.
Oesterr. Credit..ult.	448 50	446 —	Gotthard ....ult.	104 75	104 75
Disc.-Command. ult.	206 50	205 75	Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 —
Franzosen......ult.	371 50	367 50	Mainz-Ludwigshaf..	98 25	98 37
Lombarden.... ult.	187 50	187 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	86 87
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 75	Italiener .... ult.	100 —	100 —
Lübeck-Büchen. ult.	160 37	159 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 37
Egypter..........	72 37	72 62	Laurahütte .... ult.	68 25	68 50
Marienb.-Mlawka ult	45 62	46 —	Galizier..... ult.	77 —	76 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 25	82 75	Russ. Banknoten ult.	198 50	198 50
Serben...........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 50	99 37

Producten-Börse.

Berlin, 13. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 150 —, Septbr.-Oct. 152, —. Roggen Juli-August 129, —, Septbr.-Octbr. 130, 75. Rüböl Juli-August 42, 80, Sept.-Octbr. 42, 60. Spiritus Juli-August 37, 40, Septbr.-October 38, 60. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 40. Hafer Juli-August 123, 75.

Berlin, 13. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fester.		
Juli-August	150 —	148 50	Juli-August	43 —	42 80
Septbr.-October .	152 25	151 25	Septbr.-October..	42 90	42 60
Roggen. Ermattend.					
Juli-August	128 50	128 75	Spiritus. Fest.		
Septbr.-October .	130 25	130 50	loco	37 70	37 50
Octbr.-November.	131 —	131 50	Juli-August ..	37 60	37 40
Hafer.			August-Septbr. .	37 90	37 80
Juli-August	123 50	123 50	Septbr.-October..	38 70	38 60
Septbr.-October	121 —	121 50			

Stettin, 13. Juli Uhr — Min.

Cours vom	13	12	Cours vom	13.	12.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	158 70	156 —	Juli-August	43 —	43 —
Septbr.-October	158 —	156 50	Septbr.-October	43 —	43 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August ...	127 —	126 50	loco	37 40	37 20
Septbr.-October ..	128 —	128 50	Juli-August ...	37 80	37 —
Petroleum.			August-Septbr. ..	37 80	37 40
loco............	10 80	10 80	Septbr.-October .	38 50	38 20

Dresden, 12. Juli. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 165 bis 172 Mark, weiss, fremder 170—183 M., braun, deutscher 160—166 M., braun, fremder 166 bis 186 Mark, braun, englischer 156—162 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 138—141 M., russischer 130—140 M., fremder 140—142 M., Galizier — M. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—145 M., russischer 130 bis 135 M., böhm. 140—146 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 132—142 M., rumänischer 125—133 M., amerikanisch, alt 125—128 M., do. neu 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 37,50 Mark Gd.

18 amerikanische Einkäufer in unserer Stadt, zu denen sich noch in den letzten Tagen 8 Vertreter grosser englischer Firmen gesellten. Die Geschäfte, die in den letzten Wochen hier in der Confectionsbranche abgeschlossen wurden, beziffern sich auf mehrere Millionen Mark. Wir können behaupten, dass seit vielen Jahren der Exportverkehr in der Confectionsbranche nicht einen so guten Anlauf genommen hat, wie diesmal. Englische sowohl als amerikanische Käufer haben bedeutende Ordres placirt, in den Vereinigten Staaten und in England hofft man allgemein auf ein ganz vorzügliches Wintergeschäft. Nicht so gut können wir vom deutschen Geschäft berichten, welches bisher noch sehr ruhig liegt. Diese Erscheinung ist jedoch, was den Platzverkauf anbetrifft, durchaus keine aussergewöhnliche, dieser beginnt selten vor Mitte August; was uns veranlasst, eine ungünstige Meinung über das inländische Geschäft zu fällen, ist, dass die Reiseaufträge aus Deutschland für diesen Winter nicht so reichlich ausfallen, wie dieses bisher der Fall war. Man war gewohnt, das Reisegeschäft überhaupt in den letzten Jahren durch den zunehmenden persönlichen Einkauf zurückgehen zu sehen, diesmal bleibt es aber noch selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurück. In Regenmänteln war der Verkauf noch am günstigsten, während Wintermäntel bis jetzt nur wenig bestellt wurden. Dieser Rückgang des deutschen Reisegeschäfts lässt aber durchaus keinen Schluss auf den ferneren Verlauf des Geschäfts zu, dasselbe spricht nur dafür, dass noch mehr deutsche Einkäufer als sonst in diesem Jahre zum Einkaufe in unserer Stadt erscheinen werden.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 7. bis 13. Juli 622 059 Fl., Minus 78 363 Fl.

Submissionen.

A—z. **Ziegel-Submission.** Die Lieferung von 81 000 Stück besten scharfgebrannten Klinker-Ziegeln frei Breslau, Oderthorbahnhof, stand bei dem hiesigen Betriebsamte Breslau-Tarnowitz zur Submission. Es offerirten per Mille: W. Harmening, Zimpel, zu 28 Mark, G. Güntzel, Kl.-Bresa, zu 25 Mark, Schles. Thonwaarenfabrik Tschauschwitz bei Neisse zu 21 Mark, fr. Waggon Giesmannsdorf; Ernst Härtel, Breslau, zu 29 Mark, Manasse, Breslau, zu 26 Mark, Moritz Werther, Breslau, zu 26 Mark, O. Scholz, Nieder-Rüstern, zu 31 Mark, Leder, Heermann u. Co., Lauban, zu 30 Mark, H. Lisser u. Sohn, Breslau, zu 30 Mark, H. Hübner, Ransse, zu 30 Mark, B. Korn, Neukirch, zu 25,50 Mark, J. H. Scholz, Breslau, aus der Ziegelei Reichwald zu 29 Mark, aus der Ziegelei Pawelwitz zu 28 Mark.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 5 bis 12. Juli. Das Geschäft in geschlachtetem Geflügel nahm im heutigen Berichtsabschnitt zufolge des Beginnes der grossen Schulferien, den viele Consumenten in die Bäder und Sommerfrischen führte, ruhigeren Verlauf. Die Ankünfte genügten dem Begehr. Altes Geflügel blieb vernachlässigt. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse, hiesige 3,50—6 Mark, Hamburger 5—7 Mark, Enten, hiesige 2—2,50 M., Hamburger 2 50—4 M., junge Hühner, hiesige 50—90 Pf., Hamburger 1,10—1,50 M., Suppenhühner 1,50—2,40 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen 2—3 M., Poularden, hiesige 4—7 M., Brüsseler 7,50—8,50 M. — Wild bot durch vereinzelte Einlieferungen von Wildschweinen, Hirschen und wilden Enten vermehrte Auswahl bei ziemlich reger Nachfrage. Wildschwein brachte in ganzen Thieren 30—50 Pf., Hirsch 35—50 Pf., Rehböcke 50—85 Pf. pro ½ Klgr. Im Detail zahlte man je nach Grösse und Beschaffenheit für Rehkeulen 4,50—7 M., für Rehziemer 10—13 M., Hirschkeulen 8—12 M., Hirschziemer 12—18 Mark, wilde Enten 0,80—1,50 M. pro Stück.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 5 bis 12. Juli. Bei ruhigem Geschäftsgange notirte der Börsenpreis fur Eier in dieser Woche für normale Eier 2,40—2,50 M., für assortirte kleine Waare 1,80—1,90 M. pro Schock, stellte sich also um ein Weniges höher. Im Kleinhandel zahlte man für grosse, frische Landeier bis 70 Pf., für normale Handelswaare ca. 60 Pf., für geringere Qualitäten 50—55 Pf. pro Mandel.

Posen, 12. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- u. Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte äusserst schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden für 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,10—15,40—14,00 Mark, Roggen 12,70—12,20—12,00 Mark, Gerste 12,80—12,00—11,00 Mark, Hafer 13,70—13,00—12,30 Mark, Kartoffeln — M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Juli 36,20 M. bez., August 36,50 Mark bez., September 37,00 M. bez., October 37,10 M. bez. Loco ohne Fass 36,20 Mark bez. Br. u. Gd.

§ **Striegau,** 12. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltene Wochenmarkt entwickelte sich bei ausreichender Zufuhr ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich wie folgt: für 100 Kilogr. Weizen schwer 15,20 bis 15,60 Mark, mittel 14,40—14,80 Mark, leicht 13,60—14,00 Mark, Roggen schwer 13,10—13,50 M., mittel 12,30 bis 12,70 M., leicht 11,50 bis 11,90 M., Gerste schwer 12,40—13,00 M., mittel 11,20—11,80 M., leicht 10,00 bis 10,60 M., Hafer schwer 14,00 bis 14,40 M., mittel 13,20 bis 13,60 Mark, leicht 12,40—12.80 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. Juli. Unterpegel 1 79 m.
— 13. Juli. Unterpegel 1,62 m.
Glatz, 12. Juli. Unterpegel 0,40 m.
— 13. Juli. Unterpegel 0 40 m.
Breslau, 12. Juli. Oberpegel 5,10 m, Unterpegel + 0,98 m.
— 13. Juli. Oberpegel 4 96 m, Unterpegel + 0 86 m

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Handels-Correspondenz in englischer und deutscher Sprache von F. Noback und J. Pond. Vollständig neu bearbeitet von G. W. C. Remschel, Lehrer der englischen Sprache in Hamburg, I. Theil: Englisch-Deutsch, II. Theil: Deutsch-Englisch. Verlag von H. Haessel in Leipzig.

Die Cavallerie des Deutschen Reiches. Geschichtliche Notizen; Stiftungstage der Regimenter rc.; Standarten, deren Beschreibungen und Auszeichnungen; genaueste Angaben der Uniformen; Anciennetätsliste bis zum 18. Mai 1886 vom General-Feldmarschall bis einschließlich der Fähnriche, Aerzte und Zahlmeister; Gestütsverwaltungen und deren Bestände. Rennberichte. Bearbeitet von R. v. Haber, Premier-Lieut. a. D., zuletzt im Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2. — Königreich Preußen. — Landesbefestigung. Eine Studie von Eduard Heyde, Oberstlieutenant a. D. — Der Sport in der Armee. Von einem alten Reiteroffizier. Verlag von Max Babenzien in Rathenow.

Psychiatrische Winke für Laien. Von Director Dr. J. L. A. Koch, Vorstand der K. Pfleganstalt Zwiefalten. 2. Aufl. Verlag von Paul Neff in Stuttgart.

Novellenkranz von Karl August Mayer. — Novellen von A. R. Rangabé. Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Nervosität und Nervenschwäche. Von Dr. Maienfisch in Zürich. 2. Aufl. — Die Kaltwasserbehandlung von Dr. Maienfisch. 2. Aufl. Verlag von Benno Schwabe in Basel.

Jahrbuch der Berliner Börse 1886—1887. Ein Nachschlagebuch für Banquiers und Capitalisten. Herausgegeben von der Redaction des „Berliner Actionär". Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn in Berlin.

Heidelberg gefeiert von Dichtern und Denkern seit fünf Jahrhunderten. Festgabe zum Jubiläum der Universität herausgegeben von Albert Mays. Verlag von Bangel & Schmitt in Heidelberg.

Die Leberkrankheiten und Gallenstörungen diätetischer, hygienischer und prophylaktischer Beziehung. Für Aerzte und Laien in sechzig Grundregeln nebst Tagesdiät von Dr. med. Michaelis. — Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Christa. Roman von B. von der Lancken. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Vor fünfzig Jahren. 150 Tage vor Paris. Erinnerungen aus dem Großen Hauptquartier von R. R. F. — Der Hinkende Teufel in Berlin. Schilderungen aus dem Berliner Leben von Arthur Wolff. Verlag der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig.

Richard Wagner und seine Schöpfungen. Für die Frauenwelt dargestellt von Dr. Hermann Stohn. 3. Auflage. Verlag von Fedor Reinboth in Leipzig.

Der Wellensittich. Seine Naturgeschichte, Pflege und Zucht. Von Dr. Carl Ruß. Verlag der Creutz'schen Buch- und Musikalienhandlung in Magdeburg.

Die Schwiegermütter. Allen Leidesgenossen gewidmet von einem Schwiegersohn. Verlag von Gustav Grimm in Budapest.

Illustrierter Neuer Welt-Kalender für das Jahr 1887. Verlag von J. H. W. Dietz in Stuttgart.

Piff, Paff, Puff! Festbüchlein zum 600jährigen Jubiläum der Schützengilde, verbunden mit einem Volkofost und dem 11. Schlesischen Bundesschießen in Schweidnitz. Verlag von Otto Maisel in Schweidnitz.

Gustav Freytag. Ein Festblatt zur Feier seines 70. Geburtstags von Conrad Alberti. Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig.

Koch's Europa-Führer. Ein kurzgefaßtes Reise-Handbuch für das Ausland. C. A. Koch's Verlag in Leipzig.

Reichs-Coursbuch. Bearbeitet im Coursbureau des Reichs-Postamtes. Ausgabe IV (Monat Juli). Dieses im Verlage von Julius Springer in Berlin erscheinende Coursbuch bietet auch in seiner Juli-Ausgabe wiederum eine vollständige Uebersicht der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffverbindungen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, sowie der bedeutenderen Verbindungen der übrigen Theile Europas und der Dampfschiffverbindungen mit außereuropäischen Ländern. Speciell für den Monat Juli ist dem Buche noch ein Nachtrag beigefügt, welcher die während des Druckes vorgekommenen Aenderungen im Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffverkehr bringt. Außer der sehr ausführlichen Uebersichtskarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern ist jeder Abtheilung des Coursbuches noch eine besondere Karte beigegeben. Wir können daher der Geschäfts- und Touristenwelt das Buch auf's neue angelegentlichst empfehlen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Müller,** Hr. Fabrikdirect. **Dr. Ernst Ihlée,** Banau—Zadel bei Frankenstein.

Verbunden: Herr Major **Otto v. Trotha,** Frl. **Caroline Freiin v. Maltzahn,** Pinnow. Hr. Lt. **Maximilian v. Below,** Frl. **Hedwig v. Westernhagen,** Rostock. Hr. Capit.-Lt. **Rudolph v. Häseler,** Frl. **Josephine Gräfin v. Hoffmannsegg,** Dresden. Hr. kgl. Oberförster **Gustav Freiherr v. Nordenflycht,** Frl. **Adolfine v. Wedell,** Forsthaus Szittkehmen—Eszerischken.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Repke,** Eisenberg.

Gestorben: Hr. Prem.-Lt. a. D. **Max v. François,** Carlsfeld. Hr. Dr. phil. **Franz Wolff,** Köln. Hr. L.-Ger.-Rath **Richard Barschall,** Stolp. Hr. Major a. D. **Otto Freiherr v. Hammerstein-Loxten,** Neu-Striessen b. Dresden. Hr. Rtgtsbes. **Leo v. Bonin-Crangen,** Neustettin. Hr. Oberförster **Friedrich Heider,** Bad Cudowa. Frl. **Anna Klopsch,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Gräfin Czarnecka, Rgbsn., Gogolewo.
v. Sobanski, Rgbs., Lemberg.
May, Fabrikt., Ebersbach.
Herse, Kfm., Warschau.
Wever, Kfm., Elberfeld.
Wagner, Kfm., Selb, Baiern.
Krauskopff, Kfm., Köln.
Böhm, Kfm., Berlin.
Köllmann, Fabrikt., Barmen.
Fr. Hofmann, Fabrikbesitzerin, n. Töcht., Birkigt.
Pliszkowski, Gutsbes., Kopaszyce.
Frau Haike, Wien.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Gräfin v. Dyhrn n. Bedien., Reesewitz.
Frhr. v. Loën, Rittergutsbs., Oberlinden.
Mazdorf, Reg.-Beamt., Berlin.
Rosenwald, Kfm., Bamberg.
Munk, Kfm., Amsterdam.
Grosch, Kfm., Cottbus.
Heim, Kfm., Offenbach.
Siemer, Kfm., Fraureuth.
Jahn, Fabrikbes., n. Familie, Warschau.
Schatte, Kfm., Altenburg.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Weidlich, Gtsbes., Krelkau.
Richter, Kfm., Züllichau.
Dr. Löwenfeld, Arzt, Wien.
Grundner, Fabrikdir., Pest.
Wiesemann, Ober-Inspector, Habelschwerdt.
Nitter, Part., Dresden.
Weber, Kfm., Lemberg.
Hüttmann, Fabr., Aachen.

Meyer, Kfm., Berlin.
Rosenbaum, Kfm., Berlin.
Günther, Architekt, Gera.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
v. Schenk, Heidelberg.
Frau Rechtsanwalt Böhm, Brieg.
Lewy, Rentier, Ohlau.
Arnhold, Kfm., Berlin.
Frau Meister nebst Familie, Kattowitz.
Bruck, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Berlin.
Kohn, Kfm., Berlin.
Dammann, Kfm., Berlin.
Glaser, Kfm., Tarnowitz.
Scheide, Kfm., Berlin.
Riese, Kfm., Berlin.
Baruch n. Gem., Lodz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Dr. Roth, Arzt, Ugweir.
Kalick, Ob.-Jng., Klachow.
Arndt, Director, Berlin.
Frau Caspari, n. T., Glatz.
Frau Schimmelfenig, Bütow.
Reusch, Red., Temeson, Ung.
Lewy, Kfm., Berlin.
Reis, Fabrikbes., Heidelberg.
Maryorski, Jng., Posen.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Frosch, Kfm., Berlin.
Christopf, Fabrikbes., Niesky.
Frech, Jur., n. Fam., Königsberg.
von Baumgarten, Rath, n. Gem., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Skumovitsch, Rittergbs., Fuchswinkel.

Muche, Pastor, n. Familie, Ostrowo.
Fr. Gymnasiallehrer Schmidt n. Fam., Bialystock.
Scheibe, Kfm., Gera.
Fr. Advocat Frank n. Töcht., Sternberg.
Frank, Apotheker, Sternberg.
Schwenke, Kfm., Frankenberg.
Schwenke, Kfm., Pößnek.
Lobeck, Marchand, Cardiff.
Lüders, Kfm., Kaiserswalde.
Kohn, Kfm., Berlin.
Feigs, Kfm., n. Familie, Greiffenberg.
Schwan, Zimmermstr., Lüben.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Aurich, Kfm., St. Petersburg.
Eberke, Kfm., St. Petersburg.
Klose, kgl. Seminar-Lehrer, Liebenthal.
Dähne, Lehrer, Czarnikau.
Scherner, Kfm., n. Sohn, Kattowitz.
Steindorf, Kfm., Leipzig.
Gerste, Kfm., Leipzig.
Krause, Zahnarzt, Hirschberg.
Gerstemann, Kfm., Lublinitz.
Gerndt, Kfm., Nied.-Altstadt.
Ordacki, Oberlandes-Gerichtsrath a. D., Lemberg.
Gebel, Subregens, Glatz.
Niemeyer, Jng., Elbing.
Tarnow, Kfm., Grabow.
Stein, Referend., Beuthen.
Ullmann, Kfm., Bamberg.
Braunstein, Pfarrer u. Schul-Jnsp., Briesnitz.
Granatowicz, Geistlicher, Miloslaw.
Habrossok, Pfarrer, Sternalitz.
Przyniczynski, Redacteur, Beuthen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Juli 1886.

Wechsel-Course vom 12. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,365 G
do. do.	2½	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	198,20 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,70 G
do. do.	4	2 M.	159,90 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,85 bz	105,90 bzG
do. do.	3½	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,90 B	100,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 etw.bz	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,25 B	101,20 bz
do. Lit. A. ...	3½	100,60à50 bz	100,60 bzB
do. Lit. C. ...	3½	100,60à50 bz	100,60 bzB
do. Rusticale	3½	100,60à50 bz	100,60 bzB
do. altl. ...	4	100,75 G	100,70à65 bzG
do. Lit. A. ...	4	100,75 bz	100,80à75 bz
do. do.	4½	101,00 G	101,00 G
do. Rustic. II.	4	100,85 bz	101,15à100,95bz
do. do.	4½	101,00 G	101,30 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,75 bz	100,80à75 bz
do. do. ...	4½	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,80à70 bz	101,80 bz
do. do.	3½	100,45 B (100,45 bz kl.)	100,45 bzB
Rentenbr., Schl.	4	104,50 B	104,50 bz
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 B	103,15 B
do. do.	4½	102,00 G	102,00 G
Centrallandsch.	3½	100,40 B	100,40 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,90 bz	98,90 bz
rz. à 100	4	102,60 bz	102,55à60 bzB
do. do. rz. à 110	4½	111,00 bz	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	—	105,25 B
do. Communal.	4	102,60 B	102,60 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	99,15 B	99,00 G
Bresl. Strssb. Obl	5	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	102,40 etw.bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,00 B	100,00 B
Kramsta Gw.Ob.	5	104,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	96,00 B	96,00 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	95,50 B	95,60 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,55 bz	69,50à55 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,55 B	69,50 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,80 B	68,85 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,75 G	118,75 G
Ung Gold-Rente	4	85,30 bz (86,00 bz kl.)	85,40 bz
do. Pap.-Rente	5	76,75 B	76,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	100,50 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40 bzB	57,45 B
do. Pfandbr.	5	62,85à70 bzB	62,90à80 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 B	102,00 B
do. 1880 do.	4	87,20 B	87,25 bzB
do. 1883 do.	6	114,00 B	114,00 B
do. 1884 do.	5	99,90 B (100,00 bz kl.)	100,00 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,65 B	61,75 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener ...	5	100,00 G	100,00 G
Rumän. Oblig.	6	107,10 bz	107,00 G
do. amort. Rente	5	97,00 bz (7,15 bz kl.)	96,90 bz (7,00 bz kl.)
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,85 B	conv. 14,65à90 b
do. 400Fr-Loose	—	33,25 B	33,75 B
Serb. Goldrente	5	81,70 B	81,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St.P.	5	1⅔	69,75 B	69,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅘	72,50 B	72,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	98,50 B	98,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger ...	4	abg. 102,90 bz	abg. 103,00 B
do. D. E. F.	4		
do. G. H. J. ...	4	102,90 B	102,90 bzB
do. Lit. K.	4	102,90 B	102,90 bzB
do. 1876	5	103,00 B	103,00 B
do. 1879	5	abg. 3,00 bz	ab. 3,00 B
Br.-Warsch. Pr	5		—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,90 B	100,90 B
do. D. ...	4	102,90 B	102,90 bz
do. 1873 ...	4	102,90 B	102,90 B
do. 1883 ...	4	—	—
do. Lit. F. ...	4	102,90 B	102,90 B
do. Lit. G. ...	4	102,90 B	102,90 B

(A u. C abg. 102,90 B; II. abgest. 102,90 B — abgest. A u. C 103,00 B; abgest. II 103,00 B)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,90 B	103,00 etw.bzB
do. 1874 ...	4	102,90 B	102,90 B
do. 1879 ...	4½	106,30 B	106,40 B
do. 1880 ...	4	102,90 B	102,90 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,00 B	ab. 105,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½		
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 B	102,90 bz
do. do. ..	4	104,25 B	104,20 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	5	5	89,75 B	90,25 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 B	102,40 B
D. Reichsbank.	4½	6¼		—
Schles. Bankver.	4	5	104,75 B	104,90 bz
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜		—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	161,15 bz	161,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,35 bz	198,70 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	132,25 B	131,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,50à9 bz	107,25à75bzG
Donnersmrckh	4	0	30,00 G	30,00 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	28,50 B	27,75 G
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.-G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	90,50 G	90,50 G
do. Leinenind. .	4	8⅔	130,75 bz	130,50 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,75 bz	98,00 B
Laurahütte ...	4	4	68,00 B	67,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	66,25 B	66,00 B
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 13. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering Waare höchst M.	Pf.	gering Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	16	10	15	70	14	90	14	70	14	40	14	—
Weizen, gelber.	15	90	15	50	14	50	14	30	13	90	13	70
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	80	13	60	13	20	12	90	12	60	12	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 135,00 Br., Juli-August 134,00 Br., Septbr.-October 135,50 Br., October-November 136,00 Gd., Novbr.-December 137,00 Br. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 125,00 Br., Juli-August 125,00 Br., Septbr.-October 118,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juli 44,00 Br., September-October 43,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 36,80 Gd. u. Br., Juli-August 36,80 Gd. u. Br., August-September 37,00 bez. u. Gd., September-October 37,70—80 bez. u. Gd., October-November 38,00 Br., November-December 38,00 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. Juli:
Roggen 135,00, Hafer 125,00, Rüböl 44,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 13. Juli: 36,80 Mark.

Magdeburg, 13. Juli. **Zuckerbörse.**

	13. Juli.	12. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,60	20,80—20,60
Rendement Basis 88 pCt.	19,80—19,60	19,80—19,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,80—16,80	17,80—16,80
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75—26,50	26,75—26,50
Gem. Raffinade II.	25,75—25,00	25,75—25,00
Gem. Melis I	24,75	24,75

Tendenz am 13. Juli: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.